



Datacenter
Leipzig



Leitfaden Datacenter:
Schritt für Schritt zum
passenden Rechenzentrum

Ein Unternehmen der



- 04 1. Vom eigenen Rechenzentrum ins externe Datacenter – die Vorteile
- 08 2. Anforderungen an ein professionelles Datacenter
- 11 3. Toolbox: Checklisten für Ihre Dienstleistersuche
- 15 4. Fazit
- 16 5. Quellen

In Zeiten digitaler Geschäftsprozesse und -modelle gilt das Rechenzentrum als entscheidender Wettbewerbsfaktor. Vernetzte Kommunikation, Data Analytics auf Basis von Echtzeitwerten und intelligente Prozesse erfordern ein leistungsstarkes Datacenter. Doch genau hier hat das Gros der Unternehmen noch erheblichen Nachholbedarf. Hohe Ausfallraten, eingeschränkte Connectivity und unzureichende Performance während Auslastungsspitzen werden vielerorts zur Gefahr für den operativen Betrieb.

Laut der IDC-Studie „Next Generation Data Center in Deutschland 2018“¹ stockt die digitale Transformation unter anderem wegen eines Modernisierungsstaus im Rechenzentrum. Eine kostengünstige und gleichzeitig sichere Alternative bietet die Auslagerung der bestehenden IT-Infrastruktur an ein externes Datacenter. Doch wie findet man den passenden Partner? Und welche Kriterien zeichnen einen seriösen Dienstleister aus?

Dieses E-Book dient als Wegweiser. Es gibt Ihnen praktische Tipps und sofort einsetzbare Checklisten an die Hand – und hilft Ihnen, das für Sie passende Rechenzentrum zu finden.



1. Vom eigenen Rechenzentrum ins externe Datacenter – die Vorteile

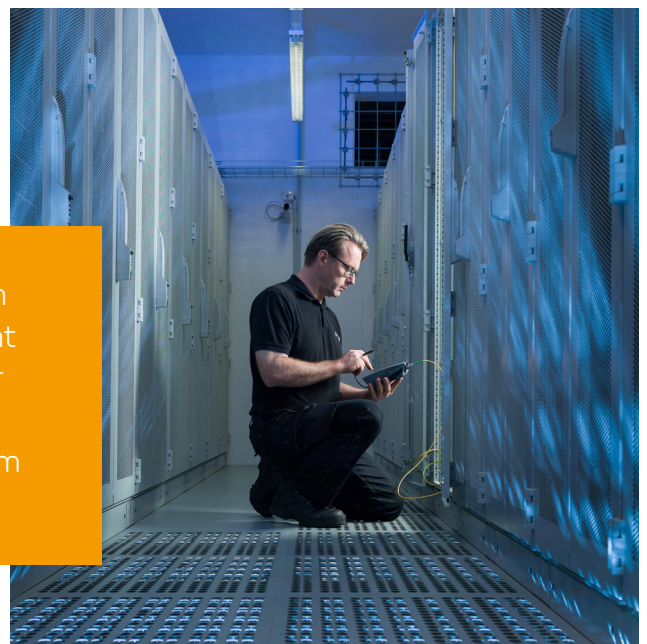
IT-Infrastrukturen werden immer komplexer. Um sie zu betreiben, braucht es IT-Qualifikationen auf höchstem Niveau. Zudem erfordert es die schnelle technologische Entwicklung, verbunden mit immer neuen Anforderungen an IT-Sicherheit und Datenschutz, das IT-Wissen permanent zu aktualisieren und neue Rechtsgrundlagen zeitnah umzusetzen.

Für die meisten Unternehmen gehören solche Kompetenzen nicht zum Standard-Repertoire, weil für sie die IT nicht Teil ihres Kerngeschäfts ist, sondern prozessunterstützend wirkt. Und dennoch betreiben 86 Prozent aller Firmen nach wie vor ein eigenes Rechenzentrum.²

Trotz intensiver Bemühungen, verbunden mit hohen Kosten und immensen personellem Aufwand, bleiben die hausinternen Datacenter oft weit hinter ihren Möglichkeiten zurück. 78 Prozent der Unternehmen mit eigenem Rechenzentrum haben immer wieder mit längeren Downtimes und Performance-Problemen zu kämpfen.³ Die möglichen finanziellen Folgen solcher

Ausfälle gehen in die Millionen.⁴ Von Imageschäden ganz zu schweigen. Das eigene Rechenzentrum wird für Firmen damit immer unattraktiver. Entsprechend will nur noch etwa ein Viertel der Unternehmen an den eigenen IT-Ressourcen festhalten.⁵ Alle übrigen suchen nach Alternativen – häufig in Form eines externen Datacenters. Ziel der Unternehmen ist es, die Verantwortung in professionelle Hände zu geben, dabei die Effizienz zu steigern und gleichzeitig Kosten zu sparen.

Fakt: 86 Prozent aller Firmen betreiben ein eigenes Rechenzentrum. 78 Prozent dieser Unternehmen ärgern sich immer wieder über längere Downtimes und Performance-Probleme mit teils großem finanziellen Schaden.



1.1 Vielfältige Kostenersparnisse

Im eigenen Rechenzentrum entstehen vielfältige Kosten. Neben den Anfangsinvestitionen für Server, Racks, Klimatisierung und speziell gesicherter Räume fallen im laufenden Betrieb Kosten für Wartung, Energie und Lizenzen an. Hinzu kommen Löhne für Personal und der zeitliche und monetäre Aufwand für Weiterbildungen sowie Versicherungen, die bei Bränden oder Einbrüchen einspringen.

Beim IT-Outsourcing entfällt der Großteil dieser Kosten. Das gilt insbesondere für den gesamten Wartungs- und Instandhaltungsbereich mit dem dazugehörigen Personal. Diese Aufgaben übernimmt der Anbieter des externen Rechenzentrums. Er sorgt dafür, dass die Hardware stets auf dem neuesten Stand der Technik performt, Updates für Sicherheit sorgen und Daten redundant gespeichert sind. Hinzu kommen administrative Aufgaben – vom Lizenzmanagement über die Updateverwaltung bis hin zu Konfigurationen. Abhängig vom jeweiligen Service Level, das sich mit dem externen Datacenter individuell verhandeln lässt, gehen all diese Aufgaben an den externen Betreiber des Rechenzentrums über. Das spart nicht nur bares Geld, sondern schont auch die verfügbaren zeitlichen sowie personellen Ressourcen. Im Zuge des zunehmenden Fachkräftemangels, gerade

im IT-Bereich, wird dieser Aspekt zukünftig noch weiter an Bedeutung gewinnen, da qualifiziertes IT-Personal immer schwerer zu finden sein wird.

Doch damit nicht genug: Da die Server nach einer Auslagerung nicht mehr im eigenen Stromnetz betrieben werden, muss der Dienstleister die Energieversorgung absichern und den Strom zahlen. Dieser Kostenblock ist nicht zu unterschätzen: Allein die Kühlung macht – je nach Berechnungsgrundlage – zwischen 33 und 50 Prozent⁶ des gesamten Strombedarfs aus – und hat gleichzeitig besondere Priorität. Denn Hitze gilt als größtes Risiko im Rechenzentrum. Mit 93 Prozent ist sie der Hauptgrund für Serverausfälle.⁷ Nach den Wartungskosten wählen Analysten wie IDC oder Gartner die Energiekosten daher regelmäßig auf Platz zwei der Kostenfaktoren von Rechenzentren.

Externe Datacenter müssen und können ganz anders planen. Sie bauen von vornherein besonders energieeffizient und können skalieren. Schließlich gehört der ressourcenschonende Betrieb zu ihrem Kerngeschäft. Entsprechend verbrauchen sie mitunter nur einen Bruchteil dessen, was inhouse anfallen würde.



Kostenersparnis auf einem Blick

- Investitionskosten für die Errichtung eines Rechenzentrums entfallen. Wartungs-, Instandhaltungs- und Administrationskosten können ganz oder teilweise ausgelagert werden.
- Die monatlichen Kosten sind transparent und kalkulierbar.

1.2 Maximale Flexibilität dank freier Skalierbarkeit

Interne Rechenzentren stehen permanent vor einem Dilemma: Sie sind für Auslastungsspitzen nicht gewappnet, dazu drohen Performance-Probleme und Downtimes. Rüstet man sich hingegen für den gelegentlichen Ansturm, bedeutet das zunächst Hardware-Investitionen und anschließend höhere Betriebskosten. In der Folge wäre das Unternehmen zwar gut aufgestellt, hätte aber meistens Überkapazitäten zu verwalten und zu bezahlen.

Externe Datacenter können jegliche Auslastungsspitzen bedienen. Ob eine schnelle Bereitstellung von Rechenleistung und Datenspeicher selbst nach

kurzer Planungsphase oder eine unterbrechungsfreie Skalierung während des laufenden Betriebs – professionelle Rechenzentren können flexibel Kapazitäten nach Bedarf freischalten – und zwar in Echtzeit. So lassen sich gelegentliche, auch unvorhersehbare Spitzenlasten jederzeit auffangen. Sind längerfristig mehr Ressourcen erforderlich, kann der bestehende Vertrag in der Regel um das voraussichtliche Volumen je nach Verfügbarkeit erweitert werden. Auf diese Weise profitieren Unternehmen von der hohen Leistungsfähigkeit und Stabilität der IT, haben maximale Transparenz über die erbrachte Leistung und zahlen nur für die Kapazitäten, die sie wirklich nutzen.



Skalierbarkeit auf einem Blick

- Die Serverleistung passt sich der tatsächlichen Nutzlast dynamisch an.
- Die erforderlichen Ressourcen wachsen mit dem Unternehmen und seinem Bedarf.
- Unternehmen zahlen den externen Datacentern in der Regel nur die Leistung und Services, die sie tatsächlich genutzt haben (sog. Pay-per-use).

Jetzt das gesamte Whitepaper lesen.

Hier kostenlos bestellen: <https://www.enviatel.de/know-how/e-books/leitfaden-datacenter>